

Tourenleiter-Bericht

Campo Blenio – Capanna Scaletta – Greina – Diesrutpass - Vrin

Datum: Freitag – Samstag 16. – 17. Juni 2017
Leiter: Hansjörg Benninger
Wetter: sonnig, aufbauende Hochdrucklage
Teilnehmer: Urs Domeisen, Edi Hächler, Hansjörg Benninger



Ablauf der Tour:

Freitag: Treffpunkt ist der Hauptbahnhof Zürich und zwar um 14 Uhr im hintersten 2. Kl. Wagen des InterRegio Zuges in Richtung Süden. Knapp 3 Stunden später entsteigen wir unter leicht bewölktem Himmel in Campo Blenio (1'215 m.ü.M.) im gleichnamigen Tessiner Bergtal dem Postauto, das uns von Biasca hier hinauf transferiert hat. Wir sind früh in der Tourensaison – der „Bus Alpin“ hat seinen fahrplanmässigen Betrieb weiter ins Val Camadra hinein noch nicht aufgenommen. Und wie sich herausstellt, sind wir die ersten Gäste des Jahres, welche sich mit dem Alpin Taxi nach Pian Geirètt

(2'012 m.ü.M.) – dem Ausgangspunkt unserer Wanderung - chauffieren lassen. Hier erblicken wir, rund 200 Meter über uns auf einer Felsnase, unser Tagesziel, nämlich die Capanna Scaletta (2'205 m.ü.M.). Wir erklimmen sie über rauschende Schmelzwasserbäche und raues Talabschlussgelände. Um 18:30, gerade rechtzeitig für den Apéro und ein leckeres Nachtessen, gesellen wir uns zu den 10 weiteren Gästen, mit welchen wir heute die 52 Schlafplätze in dieser heimeligen Behausung teilen.



(2'379 m.ü.M.) zu. Die Schneefelder, welche uns am Vorabend in der Hütte von denjenigen, welche von der Greina-Seite anmarschiert sind, als wahre Sümpfe angedroht wurden, erweisen

Samstag: Von einer herrlichen Morgenstimmung ergriffen, frisch gestärkt und von den beiden Haussteinböcken munter begrüsst wenden wir uns um 07:30 dem Aufstieg zum Passo della Greina





sich um diese Tageszeit als wunderbar trittfest, ja geradezu komfortabel. Nach einer Stunde öffnet sich unseren Blicken nach Osten die viel gerühmte sanfte Mulde genannt Greina Hochebene. Inmitten dieser teilweise schon leicht grünen, ansonsten aber mehrheitlich noch braunen Moorlandschaft beobachten wir, wie der hier entspringende Rein da Sumvitg die letzten Erinnerungen an den Winter in Richtung Surselva hinunter spült. Nach einer weiteren Stunde anregender Wanderung halten wir bei Crap la Crusch (zu Deutsch: Kreuz-Stein, 2'268 m.ü.M.) im

Schatten dieser eigentümlichen Felsbrocken unsere Znüni-Rast. *"Wenn eine unschuldige Seele, das, was man von hier aus sieht mit unparteiischem Gemüt betrachtet und die zahme Weide mit der Wildheit der Gebirge vergleicht, so wird er ungern diese Stelle verlassen."* Crap la Crusch, über den der Benediktinerpater Placidus a Spescha 1820 so schrieb, ist wirklich ein einzigartiger Ort. An dem von Eiszeitgletschern flach gehobelten Sattel entscheiden nur wenige Dezimeter, ob das Regenwasser zum Mittelmeer oder zur Nordsee hin abfließt. Er ist also eine kontinentale Wasserscheide. Zudem bildet er sowohl eine geologische (Bündner Schiefer/ Trias Karbonate) als auch eine politische (Tessin/ Graubünden) und sprachliche Grenze (Italienisch/ Rätoromanisch).“ (siehe

www.terrihuetten.ch/de/presse_mystik.html).

Mangels „unschuldiger Seelen“ verlassen wir den Ort dann aber doch und pilgern der rechten Seite des Flüsschens entlang zum rund 3 Kilometer entfernten Nordrand der Ebene, von wo es nun ziemlich steil zum Diesrutpass (2'428 m.ü.M.) hinauf geht. Um 11:30 werfen wir einen letzten Blick zurück, bevor uns das hier oben noch sehr karge Val Lumnezia empfängt. Nun erwarten uns gut 750 Höhenmeter Abstieg, unterbrochen durch



eine beschauliche Mittagsrast, hinunter zum Parkplatz bei Vrin-Puzzatsch (1'630 m.ü.M.), wo wir kurz entschlossen auf das Herbeirufen des Alpin Taxi verzichten. Der Lohn dafür besteht aus weiteren 250 Höhenmetern Abstieg und einer romantischen Schluchtbegehung inklusive finalem Gegenanstieg auf die Talterrasse, welche unser Tagesziel, nämlich das preisgekrönte Dörfchen Vrin (1'448 m.ü.M.) trägt. Den einen reicht's noch für einen kurzen Abstecher zur denkmalgeschützten



barocken katholischen Pfarrkirche „Mariä Geburt und Johannes Baptist“ mit ihrem freistehenden Glockenturm, bevor uns das Postauto und später die Bahn heimwärts kutschieren. Aber auch unsere säkularen Bedürfnisse seinen an dieser Stelle nicht verschwiegen. Sie werden fürs erste im nicht ganz so barocken Restaurant della Posta gestillt! Und mein persönliches Bedürfnis: allerbesten Dank an meine jederzeit heiteren Wanderkameraden!

Fazit (gemäss Edis Bordcomputer): 22 km Marschdistanz, 6h45' reine Marschdauer, 1h40' Pausen, 785 Höhenmeter Aufstieg, 1'349 Höhenmeter Abstieg, 36'000 Schritte!

Text: Hansjörg Benninger

Fotos: Edi Hächler und Hansjörg Benninger

